

Martin Luther King



Bild: Wikimedia Commons/Marion S. Trikosko

Martin Luther King Junior wurde am 15. Januar 1929 unter dem Namen Michael King Junior im US-amerikanischen Atlanta geboren. Während einer Europareise liess der Vater später den Namen seines Sohnes ändern. King Junior wuchs in einer sehr religiösen Familie auf; seine Mutter war Lehrerin, der Vater Pfarrer in einer evangelischen Gemeinde. Seit seiner Jugend war die **Rassentrennung in den USA** ein grosses Thema: Schwarze Menschen wurden ausgegrenzt und hatten kaum Rechte. Sie mussten gesonderte Schulen besuchen, durften nicht mit Weissen in einem Bus fahren, im selben Restaurant essen oder am selben Arbeitsplatz tätig sein.

King bekam eine Stelle als Pfarrer in Montgomery (Alabama). Mitte der Fünfzigerjahre begannen erste Proteste gegen die Rassentrennung. In Montgomery weigerten sich die Schwarzen, auf ihre Sitzplätze im Bus zugunsten der Weissen zu verzichten. Unter der Leitung von Martin Luther King (damals 26 Jahre alt) hörten die Schwarzen in Montgomery auf, Bus zu fahren. Diese Aktion nannte man Bus-Boycott. Die Proteste hielten 381 Tage an – und waren erfolgreich: Der Oberste Gerichtshof der USA entschied, dass die Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln fortan verboten sei.

Weil sich Martin Luther King Junior noch intensiver den **Bürgerrechten** widmen wollte, kündigte er seine Stelle als Pfarrer in Montgomery und zog zurück nach Atlanta zu seinem Vater. Mehrere Male wurde King festgenommen, auf Eingreifen des damaligen Präsidenten John F. Kennedy aber wieder freigelassen. Sein ungebrochener Mut, sich für die **Rechte der Schwarzen** einzusetzen, stiess auf grosse Begeisterung in der Gesellschaft. Aus einer kleinen Gruppe war eine grosse Bewegung geworden: 1963 nahmen mehr als 250 000 Menschen, darunter auch Weisse, an einer Demonstration teil. Sein Wille, die Rechte der Schwarzen zu stärken, fand in den USA endlich Anklang. 1964 wurde das Gesetz zur Aufhebung der Rassentrennung, das King entworfen hatte, beschlossen. Er erhielt dafür im selben Jahr den **Friedensnobelpreis** und wurde vom amerikanischen Nachrichtenmagazin «Time» zum Mann des Jahres ernannt.

Am 4. April 1968 wurde er – wohl von Rassisten – erschossen. Nach seinem Tod wurden King nicht nur etliche Preise verliehen, er gilt bei Amerikanern und Schwarzen weltweit als Märtyrer, also Mensch, der seines Glaubens wegen den eigenen Tod in Kauf nimmt.

Quelle: GEOLino (gekürzt), www.geo.de/geolino/mensch/2183-rtkl-weltveraenderer-martin-luther-king